

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

598 (21.12.1918) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weraus größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

### Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Nacht. Weltchau“	1.22	1.42
Ausg. B mit „Nacht. Weltchau“	1.35	1.55
In Karlsruhe:		
Im Verlaue abgeholt	1.22	1.42
in d. Abtheilung	1.35	1.55
frei ins Haus ge- liefert	1.35	1.55
Auswärts: bei Ab- nahme d. Postschalter	1.22	1.42
durch d. Briefträger	1.44	1.67
Einzelnummer	10	Pfg.

Geschäftsstelle:  
Kirtel- und Sammir.-Gde. nächst  
Königsplatz und Markt.  
Postfach-Nr. 8359.

Eigentum und Verlag von  
H. B. Hiermann.  
Chefredakteur: Albert Bergog.  
Verantwortlich für allgem. Inhalt  
und Feuilleton: Anton Rudolph,  
bad. Politik, Lokales und allgem.  
Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, bad.  
Chronik u. Sport: H. Bolberauer;  
für den Anzeigenteil: A. Rindorfer-  
pacher, sämtl. in Karlsruhe i. V.  
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen.  
Die Spaltenhöhe beträgt 30 Pfd.  
die Zeilenlänge 1 Pfd. Die Preise  
an 1. Stelle 1.25 Pfd. die Zeile,  
außerdem 30% Feuerungszuschlag  
bei Anzeigen, welche bei der  
Abrechnung des Monats, der  
bei der Abrechnung des Monats,  
außer Kraft tritt.

Nr. 598.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 21. Dezember 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

34. Jahrgang.

## Die Wahlordnung zur Nationalversammlung.

WTB. Berlin, 20. Dez. Die Wahlordnung für die Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung ist gleichzeitig mit der Bestimmung über die Wählbarkeit der Wähler im Reichswahlgesetz in einigen Punkten geändert worden. Reichsgesetzblatt 65/68 S. 2. Ubl. 3. Besagte bisher, daß in den Städten Wahlkreise in der Art angelegt werden dürfen, daß die Straßen nach alphabetischer Reihenfolge ihrer Namen, innerhalb der Straßen nach ihrer Nummer und innerhalb jedes Hauses die Wahlberechtigten in alphabetischer Reihenfolge eingetragen werden.

Nunmehr ist diese Bestimmung ganz allgemein gehalten und bezieht sich also nicht mehr auf die Städte allein. Ihre Anwendung ist erfolgt mit Rücksicht auf die großen Industriestädte, denen das Stadtrecht noch nicht verliehen wurde, aber bereits städtischen Charakter tragen. — Zu § 29 der Wahlordnung, der von der Bestimmung der Räume handelt, in denen die Wahlen vollzogen werden, wurde ein Absatz zugefügt, wonach in den großen Wahlbezirken die Wahlen gleichzeitig in 2 verschiedenen Räumen, gesondert in beiden vorgenommen werden dürfen, wenn die Voraussetzung besteht, daß die Wählerlisten nach den Geschlechtern getrennt angelegt sind, oder sonst getrennt werden können.

Jeder Raum muß die vorgeschriebenen Einrichtungen enthalten. Für den zweiten Wahlraum ist der Stellvertreter des Wahlvorstandes zur Abhaltung der Wahlen berufen. Es soll für den zweiten Raum auch ein besonderer Schriftführer bestimmt werden. Diese neue Anordnung stellt sich als wirksamer heraus im Hinblick auf die bisherige Vermehrung der Wählerzahl und auf den voranschreitend sehr starken Anstieg der Wähler zu gewissen Tageszeiten. Ausdrücklich ist aber hervorgehoben, daß der 2. Raum nicht etwa eine höhere Stufe der Wähler sein darf, sondern ein davon getrenntes Zimmer sein muß. Aber andererseits der zweite Raum nicht etwa in einem anderen Hause untergebracht sein darf.

Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, gen. Harnisch, erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem bestimmt worden ist, daß alle Staatsangehörigen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, das Wahlrecht für die Nationalversammlung besitzen, ist den wahlberechtigten Schülern und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und der Lehrers- und Lehrerinnenbildungsanstalten unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen die Beteiligung an politischen Vereinen und Versammlungen in demselben Maße wie allen übrigen Staatsbürgern zu gestatten.

## Zur elsass-lothringischen Frage.

K. Karlsruhe, 21. Dez. (Kunstsprache.) Im ganzen Gebiet links des Rheines sind die Zeitungen der letzten Wochen unzufrieden. Schon weichen verschiedene Blätter in der Pfalz und in der Rheinprovinz große Stücke auf. Gleichzeitig hatten sich französische Blätter, wie z. B. „Journal des Debats“, darüber auf, daß unter der deutschen Besatzung in Elsass-Lothringen während des Krieges ähnliche Verhältnisse galten, und daß französische Zeitungen dort nicht zugelassen wurden. Die daran geknüpften abfälligen Bemerkungen über deutsches Verhalten nehmen sich sehr an aus im Munde derselben Leute, die mit noch größerem Mißtrauen jetzt eine viel härtere Abwertung und Zensur über das „wiedereroberte“ Land verüben.

Ist die Gesamtbeurteilung Elsass-Lothringens wirklich so negativ gefärbt, wie Frankreich es die Welt glauben machen will, warum ist es dann nötig, sie vor deutscher Verführung zu schützen? Der wahre Volksmeinung mißtraut Frankreich andauernd und spinnt um die Bewohner ein unerbittliches Netz von Verleumdungen, die weit zahlreicher sind als die deutschen selbst während des Krieges und die sich durch schroffe Rücksichtslosigkeit auszeichnen. Unter diesen Umständen versteht man die Eile, mit der Frankreich die elsass-lothringische Frage als erledigt darstellen will. Die wahre Sachlage wird sich dadurch nicht irreführen lassen.

In einem vor kurzem erschienenen Buch „Elsass-Lothringen“ (London 1918 bei Fisher Union) tritt der englische Jurist Philippon der Forderung nach bedingungsloser Desannexion Elsass-Lothringens

entgegen. Er vertritt die Idee einer Autonomie dieser beiden Provinzen als unabhängige neutrale Pufferstaaten. „Es ist“, sagt er, „weit wichtiger, diesen kritischen Provinzen und ihren begüternwerten Wählern gerecht zu werden, als ökonomische und militärische Interessen Frankreichs oder Deutschlands zu befriedigen, oder die Demütigung von 1871 zu wischen, dadurch, daß man den Volkzug gefälliger Neuanlage erschleicht.“

WTB. Berlin, 20. Dez. Die Meldung französischer Blätter, daß die Präsidenten des Appellationshofes Boesl und Venis, der 1. Staatsanwalt Vogt und die Staatsanwälte Birch, Böding und Reimann, die Gerichtspräsidenten Siredeet, Jeger und Koch und ferner der Richter Gadamisch verhaftet worden seien, ist falsch. Die Genannten befinden sich ausnahmslos in Altdenkendorf. Offenbar ist Ausweisung mit Verhaftung verwechselt worden.

## Die Not im rechtsrheinischen Industriegebiet.

WTB. Düsseldorf, 20. Dez. Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller beschloß in der gestrigen Vorstandssitzung folgendes Telegramm an die Reichsregierung: „Wir bitten Sie, die Not im rechtsrheinischen Industriegebiet zu lindern.“

Das Verbot jeglichen Güterverkehrs von den linksrheinischen besetzten Gebieten in die neutrale Zone und das Verbot des Eisenverkehrs in die rechtsrheinische Eisenindustrie und den Kohlenbergbau aus äußerster Notwendigkeit. Wenn nicht die Zufuhr der Rohstoffe bald erfolgt, ist ein Erliegen der Eisenindustrie und damit der Eisenindustrie überaus bedauerlich, da die Vorräte für höchstens noch einen Monat reichen.

Welterholt seit der Befehl die Zufuhr von Erzeugnissen der linksrheinischen Eisen- und Kohlenindustrie, auf die die großen rechtsrheinischen Werke dringend angewiesen sind. Diese haben deshalb unmittelbar vor dem Erliegen. Dagegen ist die Zufuhr von linksrheinischen Braunkohlen zum rechtsrheinischen Gebiet, insbesondere dem Siegerlande, unterbrochen, jedoch die Siegerländer Stahlwerke seit Wochen stillgelegt, ebenso ist die Kohlenlieferung der rechtsrheinischen Gruben auf die größten Schwierigkeiten, wenn die für die linksrheinischen Teile zu liefernden Materialien nicht unverzüglich abgeholt werden.

Die Arbeitslosigkeit von Hunderttausenden von Arbeitern droht, bitten wir, bei den Gewerkschaften vorzugehen, daß die Grenze zwischen dem besetzten Gebiet und der neutralen Zone aufgehoben und bei Befehl der neutralen Zone von Brüssel nach Köln ab nach Norden und zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland keine Verkehrsunterbrechungen angeordnet werden.“

## Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

### Zum Besuche des Königs von Italien in Paris.

WTB. Paris, 20. Dez. Nach einer Meldung der Agence Havas traf der König von Italien am Nachmittag, begleitet von dem Herzog von Piemont und den Ministern Orlando und Sonnino, ein. Poincaré und Clemenceau empfingen sie auf dem Bahnhof und begleiteten sie unter den Zurufen einer dichtgedrängten Menge zum Ministerium des Aeußern. Am Abend besuchte der König mit dem Herzog von Piemont den Präsidenten Wilson und sodann den Präsidenten Poincaré, bei dem er 14 Minuten verweilte. Es folgte dann ein Festabend bei Poincaré, an dem alle politischen Persönlichkeiten, die sich in Paris befinden, teilnahmen.

Bei dem Essen brachte Poincaré einen Toast auf den König aus und begabte des Gegenstückes zu jenen Tagen, an denen Italien den Franzosen Truppen senden mußte und den jetzt erreichten Erfolgen und wies dann auf die italienische Politik hin, die sich schon im Jahre 1902 endgültig vom Dreibund abgewandt hatte und Frankreich die Verankerung gab, daß Italien an keinem Angriff auf Frankreich teilnehmen würde. Italien habe sein Wort gehalten und damit der französischen Regierung ermöglicht, die besonders tüchtigen Alpenstruppen bei Kriegsanfang an die deutsche Front zu werfen.

## Differenzen zwischen Wilson und der französischen Regierung.

o Basel, 21. Dez. (Privattele.) Der „Basler Anzeiger“ meldet, daß zwischen Wilson und der französischen Regierung tatsächlich Differenzen bezüglich der Art und Weise bestehen, wie der Krieg zu beenden ist. Wilson hat zweifellos in den französischen Arbeitern einen mächtigen, von Clemenceau sehr geschätzten Bundesgenossen erhalten. Wie verlautet, sprach Wilson seine Mißbilligung darüber aus, daß die von den Arbeitern beabsichtigte Demonstration von der Regierung nicht gebilligt wurde. Inzwischen haben jedoch gegen den Willen Clemenceaus neue Demonstrationen für den Wilsonfrieden in Paris stattgefunden. In einem solchen Umzug beteiligten sich vorgestern mehr als 30 000 Arbeiter, sowie viele kriegsverwundete Soldaten.

## Eine Rede Wilsons in London.

o Rotterdam, 21. Dez. (Privattele.) Der „Duitsche Nieuws“ zufolge, wird Präsident Wilson in London über den Völkervertrag und die Notwendigkeit erläutern, den Feind mit Schonung zu behandeln.

## Sinken der Schiffahrtsfrachtpreise?

o Haag, 21. Dez. Einer hiesigen Depesche des „Verf. Lok.“ zufolge wird aus London gemeldet, der Schiffahrtsfachverständige der „Times“ sei der Ansicht, daß in einigen Monaten schon die Zahl der für Handelszwecke zur Verfügung stehenden Dampfer die Nachfrage übersteigen und die Frachtpreise noch unter den Friedensstand sinken werden.

## Die Geschehnisse im Reich.

### Zum Ausscheiden Dr. Gols.

A. Berlin, 21. Dez. (Kunstsprache.) Eine Abordnung des Reichsverbandes der Kolonial-Deutschen und des Soldatenrates wurde beim Volksbeauftragten Ebert vortrefflich, Staatssekretär Gols möge nicht aus dem auswärtigen Amt ausscheiden und auch weiterhin mit der Leitung des Reichskolonialamtes betraut bleiben.

### Professor Weber über die Revolution.

WTB. Berlin, 21. Dez. Eine Kundgebung für die deutsche demokratische Partei veranstaltete gestern der erste Berliner Reichstagswahlkreis. Professor Ray Weber hielt es für geraten, mit der Vergangenheit endgültig abzuschließen. Mit dem Sturz der Dynastien und der Aufrichtung der Republik hätte man bis nach dem Krieg warten sollen. Die Würdelosigkeit unserer Unterwürigkeit bei dem Verzicht auf einen günstigen Frieden zu erhalten, würde abstoßend. Unsere Zukunft stehe im Zeichen der Reichsverfassung, die jedoch bei dem Druck der Fremdherrschaft nicht ohne Wilsons Beeinflussung zustande kommen können.

### Der Nih im Zentrum.

D. Berlin, 21. Dez. (Privattele.) Die oberste Reichsversammlung des Zentrumspartei hat beschlossen, unter der Bezeichnung „Katholische Volkspartei“ in den Wahlkampf einzutreten. Damit erweitert sich der Nih in der Zentrumspartei, aber der christlichen Volkspartei, wie sie sich jetzt nennt, noch mehr, nachdem, wie bekannt, kürzlich bereits das bayerische Zentrum sich von der früheren Gesamtpartei losgelöst hat.

In einem Berliner Zentrumsverein sprach der frühere Vorsitzende der Partei, Dr. Spahn, im Verlaufe einer längeren Aussprache sein persönliches Bedauern aus, für den Fall, daß die Zentrumspartei ihren Namen ändern würde. Er habe das begründete Gefühl, daß die Partei unter dem alten Namen sich eine größere Werbekraft erhalten würde, vielleicht gerade jetzt nach dem Fall der konfessionellen Grenzen, der die Anziehungskraft noch vergrößern würde.

## Badisches Landes-theater in Karlsruhe.

### Zum erstenmal: Und das Licht leuchtet in der Finsternis.

Drama in vier Aufzügen von Graf Leo Nikolajewitsch Tolstoi.

— Karlsruhe, 2. Dez. Ein fünfundsiebzigjähriger war Tolstoi, als er die Arbeit an dem Drama bei Seite legte, das ihn schon durch lange Jahre beschäftigt hatte und das später aus seinem Nachlaß erst an die Öffentlichkeit kam, unvollendet, ohne den Abschluß durch den erst kurz hundert Jahre nicht mehr geschriebenen, sondern „nur wahren letzten Akt hat Tolstoi nicht mehr geschrieben, sondern „nur noch“ selbst gelebt. Den andern Teil des Dramas lebte er nicht minder, aber gestaltete ihn zugleich zu einem literarischen Bekenntnis menschlichen Unvermögens, in seinem Gott so nahebedehenden Leben die göttliche Idee vom Menschen, von seiner Bestimmung und Aufgabe in Wirklichkeit rein ausleben zu können. Ein, Nihilist der ringenden Seele, ein Zusammenbrechen des Inneren im Menschen, der die Klarheit seiner Ueberzeugung den Kompromissen opfert, und wie sie die Rücksicht auf Gattin und Kinder ihm aufzwingt. Und in dem doch seine Sehnsucht nach Erfüllung der göttlichen Forderung aufleuchtet wie das Licht in der Finsternis. Bis dann, 8 Jahre darauf, nachdem Tolstoi sich selbst in dem reichen Gutsherrn Nikolai Swanowitsch geschildert, den das Fehlen der Frau für die Kinder das eine Mal daran hindert, sein Gut unter die Bauern aufzuteilen, das andere Mal ihn abhält, allen Luxus hinter sich zu lassen und als Einsamer in die Steppe zu ziehen, — bis dann in der letzten Zeit vor seinem Tode der 82jährige Greis dieses Licht als magende Flamme spürte, die seine letzten, sterbenden Kräfte durchleuchtete und ihn nun zwang, Frau, Kinder und Gutsbesitz hinter sich zu lassen und als der gottgefällige Einsame und doch alle Menschen in sorgender Liebe umfassende in der Stille von hinnen zu scheiden.

Wohl wir diesen wahren geliebten Ausdruck des gedichteten Lebens Nikolai Swanowitsch kennen, der in Wirklichkeit Tolstoi selbst war, so hat dies Drama von dem tragischen Ringen des in Liebe zu Gott und den Menschen am Leben zerschlagenden Mannes etwas unvorstellbar Ergreifendes an sich. Wir sehen, wie er auch in der Dichtung, gleich einem Wort Henrik Ibsens, Gerichtstag hält über sich selbst;

wie er sein eigenes Handeln nicht nur klarstellen und verteidigen will, sondern ihn durch die Tatsachen der Welt und den Verlauf der Dinge unarmbar ergreift. Und so beginnen seine Handlungen, hervorgegangen aus tiefer Gotteserkenntnis, zugleich sich ihm wie Schuld und Verbrechen an den Menschen aufzukümmern, während er doch wiederum, weil er sich dadurch von der Durchführung des Besten in seiner Persönlichkeit abbringen läßt, erschütternde Zweifel an sich und seinem Ziel in der Seele birgt.

Diese Zweifel liegen ihm zu der Fieber des Dichters greifen. Und abermals muß hier ein Wort des nordischen Gegenübers Tolstois, Ibsen, stehen, der in den „Kranpräbentent“ den Stalben Jatzgeir von dem Zweifel als Antrieb des Dichters sagen läßt: „Aber dann muß der Zweifel hart und gelund sein.“ Und so groß war die innere Gesundheit und Stärke Tolstois' Ueberzeugung, daß sie ihn über sein eigenes Leben stellte, als sein eigener Betrachter und sein eigener Kritiker, aber dann auch als sein eigener Vollerder. Und so groß war in diesem wunderbaren Volkener der Dichter, daß sein Stück, das so fern den üblichen Bahnen dramatischer Gestaltung ist, doch durch die Wahrheit seiner Schilderung und seiner Menschenkenntnis — wir mögen seine Theorien auch noch so verworfen oder seine Trugschlüsse deutlich erkennen — unsere Seele erfasst wie die Mahnung eines großen Propheten der Vergangenheit.

Darum aber wirkt Tolstois' Lehre von der Gleichheit aller Menschen und der daraus gezogenen Folgerungen, von dem Recht der Selbstbestimmung und Freiheit eines jeden Einzelnen im Rahmen der göttlichen Weltordnung gerade jetzt nur um so tiefer und nachhaltiger wie bei der ersten Bühnenaufführung des Dramas, als unsere eigenen Tage heute bis zum Flagen voll sind von den Verwundungen, denselben Problemen, an denen Tolstoi seine Seele wunderte, Erfüllung und Wirklichkeit zu geben. Nur, daß Tolstois' oberstes Gesetz die Liebe war, eine Menschenliebe, die keinen Zwang kannte, während heute oft das Bestreben dahin geht, mit Gewalt die Menschen zu einem Zustand irdischen Glückes zu führen, den sie durchaus nicht alle als solchen zu erkennen vermögen. Was aber will all der Zwang einer Weltbeglückung, wenn über ihm die

Rosintherwahnung erlöset: „Und hätte der Liebe nicht ...“

Gewiß, in dem alternden Tolstoi ist das Großartige nicht immer zu verkennen, dessen Hartnäckigkeit im Verfechten seiner Grundgedanken dann vor nichts halt macht. Wie es ihn in eben jener Zeit auch dazu trieb, Shakespeare in einer besonderen Schrift darum zu verdammen, weil dieser kein Erkennet und kein Verleibiger des kleinen Volkes gewesen sei, ein unföraler Vertreter des Eigenwillens der Großen. Die allgemeine Liebe zu den Menschen ohne Unterschied kam ihm bei dem Briten zu kurz. Dennoch aber ist um den Greis Tolstoi, wir mögen an ihm aussetzen, was wir wollen, eine solche Verkärung der Erhabenheit, daß unser pochendes Herz den kritischen Mund zum Schweigen bringt.

So leiden wir mit dem Gutsherrn, der sich von den Sinnen nicht verstanden sieht und dessen einziger Jünger, der junge Fürst Boris, da er den Militärdienst und Eid verweigert, in der Krankenabteilung jermürbt werden soll, während dessen Braut, des Bekenners Tochter Ljuba, einen Weltmann heiratet und dennoch freimütig erklärt, daß auch dieser nicht für sich allein ihr Ideal darstelle, das vielleicht aus beiden Typen sich mischen müßte. Wir können mit Nikolai Swanowitsch gegen veraltete Machtanschauungen von Eiaat und Kirde und sehen doch auch hier unübersteigbare Grenzen gezogen; wie hören sein verdammdes Wort von der Lehre der Nationalökonomie, die einzig den Zweck hat, die Lage der Besizhenden zu rechtfertigen und wissen doch, daß ihre Gesetze sich nicht durch den Glauben an die Menschen, die guten Willens sind, aus den Angeln heben lassen. Glaube, Liebe und Hoffnung und mit ihnen und durch sie das Evangelium der Bergpredigt allein werden, so lehrt Tolstoi, den Menschen die Erfüllung der Gottesbotschaft bringen. Aber die Liebe ist das größte unter ihnen und durch diese Liebe leuchtet auch heute schon das Licht in der Finsternis. Diese Verkärung aber findet in der Zeit, in der Haß und Krieg und Selbstsucht die Wöller ergriffen, still aufstehende Herzen.

Für die gestrige Aufführung hatte Herr Dr. Koenneke viel Stimmungshöhnes und Gedanklich-Wertvolles herausgearbeitet. Es gab Bilder von seinem Reiz und starker Lebenswirklichkeit. Auch



Die Tage in Oesterreich-Ungarn.

Die Lage in Ungarn. K. Paris, 21. Dez. (Funkpruch.) Dem „Temps“ wird telegraphiert: Herr Ludwig Bizio, Staatssekretär des Auswärtigen, hat wegen leidender Gesundheit demissioniert. In Wirklichkeit war Herr Bizio seit einigen Tagen das Ziel heftiger Angriffe. Man warf ihm seine Unfähigkeit und Unerschöpflichkeit vor. Einzelne Zeitungen haben sogar ein wenig schmeichelehaftes Bild von der Unordnung im ungarischen auswärtigen Ministerium entworfen, und hatten die unglückliche Wahl der diplomatischen Gesandten namentlich für die Schweiz hervorgehoben.

Die Tage in der Türkei.

Vor dem türkischen Staatsbankrott. o Zürich, 20. Dez. (Privatteil.) Die „Morgenzeit“ meldet aus Wien: Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Konstantinopel beabsichtigt die türkische Regierung den Staatsbankrott zu erklären.

Zur Lage in Serbien.

Die serbische Ministerkrise. W. B. Ugram, 21. Dez. (Wien. Korr.-Bür.) Der Thronfolger Alexander hat den ehemaligen Finanzminister Stojan Procki mit der Bildung des Kabinetts des Staates der Slowenen, Kroaten und Serben beauftragt. Die Lösung der Krise wird für heute erwartet.

Aus dem neuen Rußland.

Die Jarin-Mutter festgenommen. Sch. Rotterdam, 21. Dez. (Privatteil.) Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg, daß die Jarin-Mutter, eine dänische Prinzessin, vor einigen Wochen von den Bolschewisten festgenommen wurde. Der Grund der Festnahme ist unbekannt.

Die Frage der Alandsinseln. A. Stockholm, 21. Dez. (Funkpruch.) Die schwedischen Zeitungen berichten, der schwedische Gesandte in Helsinki habe der finnischen Regierung eine Note überreicht, die verlangt, daß die Bevölkerung der Alandsinseln durch Referendum die Frage der Vereinigung der Inseln mit Schweden anscheide.

Die Bolschewisten im Norden Rußlands zurückgedrängt. K. Archangelsk, 21. Dez. (Funkpruch.) Freiwillige russische Truppen haben sich Notscha, Suroberloje, Kreslodor bemächtigt. Die Gegend von Digma ist von den Bolschewisten befreit.

Aus China.

China und die Bolschewisten. W. B. London, 21. Dez. Reuters. Der „Daily Mail“ wird aus Tientsin vom 18. Dezember gemeldet, daß das chinesische Kabinett den Gouverneur von Sin-Kiang beauftragte, wenn nötig, mit Gewalt das Unrecht wieder gutzumachen, das von den Bolschewisten an den chinesischen Untertanen im Grenzgebiet begangen wurde, da die russische Gesandtschaft offenbar außerstande ist, etwas zu erreichen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Dez. Der Finanzminister hat einer Vertretung des Verbandes badischer Lehrer- und Beamtenvereine erklärt, daß die gegenwärtige Finanzlage die Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage an Beamte und Staatsarbeiter nicht gestattet, weil der hohen bewilligten Zuschlag zur Kriegszulage mit zwei Mark täglich schon ein Aufwand von etwa 37 Millionen Mark im Jahre verursacht. Heidelberg, 21. Dez. Am Donnerstag mittags nach 2 Uhr traf das Infanterieregiment 469 in Handschuhheim ein. Am Karfreitag dort begrüßte Herr Stadtrat Fischer die Heimkehrer. Dem Dank für den freundlichen Empfang gab Herr Major Wiesand Ausdruck. Das Regiment wird hier aufgelöst und die noch Wehrpflichtigen anderen Regimentern überwiesen. Das Regiment hat in Handschuhheim Quartier bezogen. Weinheim, 20. Dez. Der gemeinnützige Bauverein Weinheim erhielt zur Zeit 21 Wohnungen zur Unterkunft für kriegsbedürftige Familien. Die hiesige Stadtgemeinde hat Anteilscheine des Bauvereins in Höhe von 50 000 Mark übernommen. Bensheim, 20. Dez. Durch die Sicherheitswache in Birkenau wurde der Arbeiter Joseph Probst aus Mannheim, fest-

genommen, der in Reifen 8 Kielegänge, 7 Hühner, 2 Ziegen und 1 Kanarienvogel gestohlen hatte. Die Beute wurde dem Diebe abgenommen.

Freiburg, 21. Dez. Die bisher hier als militärische Formation stationiert gewesene Immobile Kraftwagenkolonne 951 wurde in ein privatrechtliches Unternehmen umgewandelt unter dem Namen „Kraftwagenverkehrs-Gesellschaft Freiburg“. Die zur Verfügung stehenden 25 Kraftwagen sind dazu bestimmt, den bestehenden Transportverlegenheiten zu begegnen.

Börsen, 20. Dez. Unter den aus Ostafrika zurückkehrenden Tapferen des Generals von Lettow-Vorbeck befindet sich auch Leutnant Bortisch aus Börsen, der früher Oberleutnant in Deutsch-Ostafrika war.

Wenzen a. Rhod. (V. Engen), 21. Dez. Eine schöne Weihnachtsbescherung ist auf Anregung des hiesigen Bürgermeisters durch den Gemeinderat den hiesigen Kriegern zuteil geworden. Es erhielten sämtliche Kriegsteilnehmer der Gemeinde für ihre unaussprechlichen Mühen, Entbehrungen und Strapazen, die sie für die Gemeinde und das Vaterland gebracht haben, eine Belohnung von 100 M., in Form eines Sparfahrsbüchses.

Ueberlingen, 20. Dez. Die Stadt Ueberlingen am Bodensee hat unter dem Druck der Verhältnisse Kriegsgeld herausgegeben, das durch die künstlerische Ausgestaltung und Durchbildung, welche von dem einheimischen Kunstmalers Viktor Metzger stammt, sich vorzüglich hervorhebt. Neben den eisernen Scheidemünzen zu 10 und 50 Pfennig, wurden noch Scheine im Werte von 1, 2, 5 und 20 Mark hergestellt, welche in ihren Abbildungen auf den Krieg und seine Not hinweisen; der Schein im Werte von 20 Mark zeigt eine Szene aus der Stadtgeschichte, als die Bürgerschaft Ueberlingens mutvoll den Angriff der Schweden im Jahre 1634 zurückwies.

Zum Wiederaufbau.

Karlsruhe, 21. Dez. Die Frage des Wiederaufbaues zerschallt für uns in die Frage des Wiederaufbaues unserer Wirtschaftslage und in die Frage des Wiederaufbaues unserer staatlichen Ordnung. Die Lösung der ersteren hängt nicht allein von unserem Willen ab. Bei unserer heutigen völligen Machtlosigkeit wird sie entscheidend beeinflusst werden von dem Willen unserer Gegner, und nachdem, was wir heute hören, sind unsere Gegner nicht geneigt, uns einen Frieden der Billigkeit zu geben, sondern uns einen Frieden der Gewalt zu diktieren, der zugleich darüber bestimmen wird, inwieweit der deutschen Bevölkerung, vor allem der deutschen Arbeiterklasse, wiederum Spielraum zum Leben gegeben sein wird. Und so ist die Frage der Industrie und ihrer Wiedererlangung deshalb so wichtig, weil von der Industrie die Hälfte unserer Bevölkerung lebt, die Hauptfrage. Weil nun aber die Industrie nicht allein für den Inlandsbedarf arbeitet, sondern darüber hinaus für den Auslandsbedarf arbeiten muß, um im Austausch gegen die von ihr hergestellten fertigen Waren aus dem Ausland Rohstoffe und Lebensmittel beschaffen zu können, so muß die Industrie wirtschaftlich arbeiten, d. h. die Herstellungskosten ihrer Produkte müssen so sein, daß diese Produkte zu einem Preis auf den Weltmarkt kommen, der ihren Absatz ermöglicht. Die Industrie muß also konkurrenzfähig sein und es ist deswegen ein wahnsinniger Gedanke, einfach bestimmte Löhne für die Industrie auf lange Zeit hinaus festlegen zu wollen.

Ebenso wahnsinnig ist es, die Industrie einfach verstaatlichen zu wollen. Eine Verstaatlichung, bezw. staatliche Monopole sind nur da möglich, wo solche Kapitalkonzentrationen auf einzelnen Wirtschaftszweigen schon eingetreten sind, so daß es sich nur noch darum handelt, an Stelle des Privatmonopols das Staatsmonopol zu setzen, ferner da, wo die Entwicklung zum Privatmonopol hin schon stark eingeleitet hat. Wir müssen uns klar darüber sein, daß wir im Ausland mit unserem Papiergeld nicht kaufen können, daß wir das nur mit Gold tun können und unser Goldvorrat so gering ist, daß er für diese Geschäfte nicht in Frage kommt. Darum müssen wir durch Ausfuhr von Waren und Forderungen im Ausland kaufen und mit diesen Forderungen Waren im Ausland erwerben. Ganz anders lägen die Dinge, wenn wir im Stande wären, aus unserer einheimischen Landwirtschaft so viele Lebensmittel herauszuwirtschaften, um unsere Bevölkerung ganz aus dem Inland zu ernähren, und wenn es weiter möglich wäre, alle Rohstoffe in Deutschland zu gewinnen. Das Bekehrte ist bei wichtigen Rohstoffen wie Kupfer, Baumwolle, Gummi usw., gänzlich unmöglich. Das erstere, daß die einheimische Landwirtschaft unseren Lebensmittelbedarf deckt, ist dringend anzustreben.

Der staatliche Aufbau aber setzt voraus, daß wir zunächst von dem Boden der Revolution dadurch wegkommen, daß wir eine verfassunggebende Versammlung am 5. Januar bekommen, welche ihrerseits eine Regierung bestellt. Es ist weiter erforderlich, daß diese Regierung der verfassunggebenden Versammlung eine starke ist, die im Stande ist, ihren Willen durchzusetzen und den vom alten Staate gegebenen Gelehen und den Gelehen der neuen Regierung Geltung zu verschaffen. Alle Gelehen und Bestimmungen, die nicht durchgeführt werden können, und das sind Tausende, müssen über Bord geworfen werden und auf der anderen Seite muß erreicht werden, daß der Rest ausnahmslos befolgt wird. Um ihren Willen aber durchzusetzen und allen Gelehen Geltung zu verschaffen, muß die künftige Regierung über Machtmittel verfügen. Denn auch ein republikanischer

Staat oder sozialistischer Staat muß die Kraft und den Willen haben und nötigenfalls die Macht anwenden, sich und seinen Anordnungen Geltung zu verschaffen.

Jeder Staat, auch unser künftiger Staat, braucht einen zureichenden, ehrlichen und leistungsfähigen Beamtenapparat. Im Kriege sind in die Beamenschaft vielfach fremde Elemente, insbesondere Ausländer, eingedrungen, die nicht auf dem Boden der alten Beamenschaft stehen und nicht das Beamten- und Pflichtbewußtsein unseres vorzüglichen Beamtenstandes haben. Es muß dafür gesorgt werden, daß auf der ganzen Linie dieser Zustand beseitigt wird, daß alle zuverlässigen Elemente, die im Kriege in die Organisation des Staates eingedrungen sind, — wir denken hier namentlich an die Kriegsgesellschaften des deutschen Reiches — verschwinden, und das gute badische und deutsche Beamtenum alten Stils allein wieder zur Geltung kommt. Ohne gute Beamte kein guter Staat.

Minister Hermann Dietrich.

Vermischtes.

Frankfurt, 21. Dez. (Privatteil.) Die „Frankf. Nachr.“ melden, daß die Kohlenversorgung Frankfurts binnen weniger Tage katastrophalen Charakter annehmen werde, da die Kohlenzufuhr so gut wie aufgehoben ist. In den Gaswerken muß bereits die Verwendung von Holz ins Auge gefaßt werden. Die Lage ist so ernst, daß man sich aufs schlimmste gefaßt machen muß, wenn die Enterte den Notstand nicht selbst durch Freigabe der Transporte lindert. Das Städtische Wasserversorgungsamt hat in verschiedenen Stadtteilen Warmhallen errichtet zur unentgeltlichen Benützung für Männer und Frauen.

Frankfurt a. M., 21. Dez. (Privatteil.) Hier und in der Umgebung fanden in den letzten Tagen verschiedene Plünderungen statt. Das Manufakturwarengeschäft von Josef Seligmann in Griesheim wurde von Einbrechern in einer der letzten Nächte völlig ausgeplündert; es wurden Waren von über 30 000 Mark gestohlen. In Bad Krollbach wurde die Diegehalle für Augenranke geplündert. Türschloßer, Lichtleitung und Beleuchtungskörper wurden geraubt. Die Halle wird schnellstens abgetragen damit sie nicht noch sukzessive verschwindet.

Speyer, 21. Dez. (Privatteil.) Die Raubmörder des Metzschändlers Leopold Schott wurden heute früh verhaftet. Es sind dies der 23-jährige Tagener Josef Rheinhardt und der 24-jährige Schreiner Friedrich Amberg, beide aus Speyer. Sie wurden auf Angaben einer dritten Person festgenommen. Rheinhardt hat die Tat bereits zugestanden.

Berlin, 22. Dez. Die technische Verwendung von Nitrusöl hat während des Krieges einen gewaltigen Aufschwung genommen. So dürfte es, nach dem „Zentralblatt für Pharmazie“, nur wenig bekannt sein, daß durch seine Verwendung erst die weiteren Fortschritte der Flieger ermöglicht wurden. Der Vorzug des Nitrusöls besteht darin, daß es nicht tropft, ohne Rückstand verbrennt und sich nicht in Benzin auflöst. Mit ihm erhitzen sich die Motoren auch bei größter Geschwindigkeit nicht. Auch als Brennstoff für Dieselmotoren ist es sehr geeignet. Während vor dem Kriege der Anbau von Nitrusöl in den französischen Kolonien nur ein unbedeutender war, erlebte er im Kriege, besonders in Indochina und Madagaskar, eine gewaltige Höhe, so daß in Madagaskar, wo das Öl gewonnen wird, jährlich 90 000 Tonnen Samen verarbeitet wurden. Die Amerikaner versuchten vergebens, ein geeignetes mineralisches Öl als Ersatz zu finden.

Hollands Kohlenversorgung.

Amsterdam, 21. Dez. Nach den Meldungen der Blätter ist die Frage der Kohlenversorgung in ein äußerst schwieriges Stadium getreten. Die Regierung beabsichtigt einschneidende Maßnahmen.

Die Grippe in Indien.

Bombay, 20. Dez. (Privatteil.) Dem „Hindustan“ zufolge melden die „Times“ aus Delhi, daß die Grippeepidemie in Indien furchtbare Verwüstungen angerichtet habe. Es sind ihr mindestens 3 Millionen Menschen erlegen.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe. Karlsruherstr. 11. Telefon 36 u. 208. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Zwei Weihnachtsbücher badischer Künstler.

Karlsruhe, 21. Dez. Welche große Bedeutung die Frau im allgemeinen im Dichtertum gewinnt, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. Laufende der schönsten Liebeslieder bezeugen es. Verleitet man sich aber in das kirchlich ererbte Buch „Mutter“, eine Sammlung von Gedichten zum Preise der Mutterliebe, von Fritz Droop, dem bekannten Mannheimer Dichter und Schriftsteller, so drängt sich doch die Empfindung auf, daß leicht und dauernd gleichmäßig des Dichters Herz allein der Mutter gehört. Von ihr geht er aus, zu ihr kehrt er zurück, in ihrem Schoß empfängt er stets das neue Leben, Kraft, Mut, Ruhe und Stille. Und spricht der Dichter, dem ein Gott zu sagen gab, was er leidet, nicht auf vor dem Bild der Mutter nur die Gefühle jedes Mannes aus? Eine höhere Heimat, eine sorgende Mutter — weiß sich dann nicht jeder gut geborgen? Dieses Buch paßt darum wie kein anderes in unsere Zeit. Ein tiefes Bedürfnis, wie an der Mutterbrust auszuruhen, erfüllt heute jeden. Er greift darum nach diesem auch im Ausland vornehmen Buch (ersch. v. Franz Hanfstaengl, München, 228 S. Preis 5 M.), in dem etwa 150 Dichter und Dichterinnen vertreten sind, darunter unsere Größen. Von badischen Dichtern nennen wir: Max Wittich, Em. v. Bodmann, Fritz Droop, Albert Geiger, Otto Frommel, Hans Thoma usw. Daß der geläuterte Geschmack Fritz Droops das Beste zusammenbrachte, was an Gemühtem und Tieferem in den Werken der Dichter enthalten war, darüber ist kein Wort zu verlieren. Er hat uns ein echtes Weihnachtsbuch beschert.

Karlsruhe, 21. Dez. Mehr fast noch als in den letzten Kriegswochen, da es erschienen ist, hat zur gegenwärtigen Stunde ein von Herzenswärme und Weltweisheit erfülltes Buch Bedeutung und Wert, das als geistige Kost nicht dringender genug empfunden werden kann: Hans Thomas „Seeligkeit nach Wirtwahn Zeit“. In seiner wundervoll innigen und darum originellen Weise trägt hier der berühmteste Sohn des Schwarzwaldes seine Gefühle, Eindrücke, Betrachtungen und Gedanken vor, scheinbar zwanglos und ungefaßt, trotzdem aber gebunden in das abgerundete System seiner tiefen und straffen Weltanschauung. Wie oft wurde der Wunsch und die Zuversicht ausgesprochen, der Krieg möge und werde die Künstler erlebnisreicher und empfindungsreicher machen, damit man nicht bereut die Goethischen Verse auf sie anwenden dürfe: Sie haben am Meer weit und

breit und quaken wie vor alter Zeit! Hans Thoma ist den Jüngern auch darin wieder Führer und Beispiel, daß er zeigt, wie ein klarer und geschlossener Gemüt große Ereignisse in sich empfängt und verarbeitet. In dieser Zeit, wo die Annahme der „Nur-Gehirne“ und der Alltagspolitik die Kunst umschreit, als wäre sie durch niemand anders als diese Literaturfische zu retten, tut es wohl, mitgenommen zu werden in die Einmaligkeit eines wahren Künstlers, der dort andere, reinere Stimmen hört und den Weltkreis mit der Kraft weitordnender Gefühle um- und abschließt. Kultur ist eine einschneidende, bedeutungsvolle Tat, nicht wissenschaftliches Gebilde. Wundervoll ist, was Hans Thoma über die Kunst sagt: „Es gibt noch ein anderes Verhältnis der vielgestaltigen Seele zu dem ewigen Geheimnis: Die Kunst! Sie ist die schöpferische Tätigkeit, die aus der Vorstellung der Seele, gewissermaßen der Wirklichkeit gegenüber, aus dem Nichts schafft. Die Kunst braucht nichts zu wissen; ihre Sache ist das Gestalten der Seeleneindrücke, die das Leben ihr eingegeben hat. Sie wird geleitet von Glauben und Vertrauen und ist erfüllt von Hoffen und Lieben.“

Wir sind von Seele umgeben, aber der den Anschluß findet und den Punkten aus dem Steine schlägt, das ist der wahrhaft kultivierte Mensch, auf lechter Höhe der Künstler. Der aber dreht, wie Thoma so schön ausführt, oft den „Gelehen“ ein Schnippen, weil ihm sein leiblich erlebtes Leben vor die großen Gelehen hingeführt hat. Und vor ihnen findet er die echte Demut und Religion, das „Blinde Gottvertrauen“.

Thoma nennt das Buch, das im Verlag von Eugen Diederichs in Jena erschienen ist, sein Abschiedswort. Wir glauben nicht daran, denn gerade er hat der Welt noch viel zu sagen und Geist und Seele lassen sich nicht wie durch einen Ventilkopf abstellen. Ergreifend aber und des größten Dichters würdig ist ein Abschiedsgebet, das in seinem ersten Teile also lautet: „Was froh das Herz erfüllt in meinen Jugendtagen Umstirnt mich jetzt und wird zu meines Alters Plagen. Mein irdisch Haus ist morsch und schwach geworden; Was froh in ihm geläutert, droht jetzt, die Seele zu morden. Die Liebeslieder sind verstaubt, sie wurden Grabesänge, Sie flüchten zu der Demut hin, sie flüchten zu der Enge. Der Herr der Erde will das Häuschen wieder, Ich muß hinaus und mit mir alle Myster. Das Haus war nur auf Zeit geliehen; Die ich heraus, ich muß nun aus ihm ziehen.“

Albert Herzog.

war in der Abtönung des Dialogs oft künstlerische Wirkung erzielt. Den Gutsheeren Nikolai Iwanowitsch gab Herr Baum bach mit reicher innerer Größe, in einer Tostoi nahekommenen Masse. Viel leicht hätte er noch ein wenig mehr Kraft und Bestimmtheit in seinem Auftreten zeigen dürfen. Jetzt wurde durch das lange Drehen der Sätze zuweilen zu viel Pastorales in das rein-Menschliche hineingegeben. Aber dann wieder wuchs die Figur zusehends bis zu der tragischen Erkenntnis seines menschlichen Unterliegens gegenüber den eigenen Forderungen. Frau Ermarth hatte die Gattin auf die besorgte Mutter gestellt, die für die Zukunft der Kinder kämpft. Aber in dem Bekennen ihrer unverminderten Liebe zum Gatten, dessen Recht sie fühlt, das sie dennoch den Tatsachen der Welt gegenüber in Unrecht verkehrt sieht, brach echt frauenhaftes Empfinden durch. Frau Pix hätte bei der Schwägerin noch ein wenig mehr in der bloßen Sphäre vulgären Denkens die vornehme Frau betonen können, brachte aber doch manch Wirkames. Die Züstin Icheremichanowa wurde von Frä. Frauendorfer angemessen gegeben. Ihr überzeugungsreicher Sohn Boris fand in Herrn Gießel einen guten Vertreter. Herr Dapper, der den Schwager des Gutsheeren darstellte, vergriff sich ebenso im Ton, wie Herr Paschen als General. Im übrigen wurde in den diesen Einzelwesen mancherlei Anerkennenswertes geboten. Frä. Solms Huba war ein anmutiges und klares Geschöpf. Ein schönes Organ fiel noch auf, es gehörte dem Dienstmädchen, dessen zwei Sätze von Rosina Schottlin gesprochen wurden.

Das Publikum zeigte nicht immer volles Verständnis für den gewaltigen Ernst der Dichtung. Aber es konnte sich ihrer tiefen Wirkung darum doch nicht entziehen und dankte mit herzlichem Beifall. Der Geist unserer Tage stand hinter den Vorgängen auf der Bühne, in seiner ganzen dunklen Ungewissheit und in all seinen ungeheuren, weltfürzenden Forderungen. In der Nachschliffzeit des ungeschriebenen fünften Aktes soll der Held die Erfüllung seiner Träume, die Erhebung aus der Niedergeschlagenheit seiner Seele von fern schauen. Und dieses Licht möge uns allen leuchten in der Finsternis.



**Volkshaus Karlsruhe.**  
Aufklärungsausschuss.  
Inklus von Vorträgen über  
Zeitsfragen.

Montag, den 23. Dezember 1918  
I. Vortrag: Dr. Karl Bittel:  
„Die Lehren der Revolution von 1848  
bis 1849“.

Donnerstag, den 2. Januar 1919  
II. Vortrag: Regierungsrat Dr. Kampffmeyer:  
„Sozialismus und geistige Arbeit“.

Dienstag, den 7. Januar 1919  
III. Vortrag: Dr. Knud Ahlborn:  
„Demokratische u. sozialist. Republik“.

Großer Rathausaal.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Die Deutsche Demokratische Partei  
in Baden**

berufet einen Mittag- und Abendkursus  
**Einführung in die Politik**  
für Frauen

die sich an der politischen Aufklärungsarbeit in  
demokratischem Sinne beteiligen wollen.  
Dauer jeweils 2 Stunden an 3-4 aufeinander-  
folgenden Tagen. 15506  
Melbungen nimmt das Parteisekretariat der  
Deutschen Demokratischen Partei in Baden -  
Frauenabteilung - Eitelienstr. 23, II. entgegen

**Öffentliche  
Wählerversammlung**

am Samstag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr,  
im Saalhaus zur Krone, Hinterherstr. 2.  
Redner: Herr Oberhofsekretär Niklas,  
Herr Buchdruckermeister Dr. A. Knittel,  
Frau Dr. Frankstein. 15453  
Freie Eintrittskarte!  
Die Deutsche Demokratische Partei.

**Bachverein (E. V.)**

Samstag, den 28. Dez. 1918, abends  
8 Uhr, in der evangel. Stadtkirche  
**37. KONZERT**  
Kantate von J. S. Bach und Requiem  
von Mozart. 15655  
Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 5, 4, 3,  
2, 1, 50 und 1 Mk. in der Musikalienhandlung  
von Fr. Doert (Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr.)

**Juwelier  
WIDMANN**

Kaiserstraße 112  
Juwelen, Gold- u. Silberwaren  
— große Auswahl von billig bis fein —  
Eigene Werkstätte für  
Neuanfertigungen sowie Reparaturen.  
Ankauf von Schmuck, Steinen etc. 12818

**Badisches Landestheater zu Karlsruhe.**

Sonntag, den 22. Dezember 1918,  
**Tiefeland.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus zu Karlsruhe.**

Sonntag, den 22. Dezember 1918,  
43. Vorstellung des Bad. Landestheaters.

**Die schöne Helena.**

Sonntliche Oper in 3 Akten. Text nach dem Französi-  
schen des Genri Meilhac und Ludovic Halévy.  
Musik von J. Offenbach.

Anfang 8 Uhr. Ende 5 Uhr.

**Die fünf Frankfurter.**

Sonntag, den 22. Dezember 1918,  
14. Sonderdarstellung.

Anfang 7 Uhr.

Bad. Landestheater. Sonnt. 22. (So. 8.):  
„Tiefeland“. 7-9 (6 M.). — Mont. 23. (Mo. 14.)  
„Und das Licht leuchtet in der Finsternis“. 7 bis  
10 (4 M.). — Mittw. 25. (23. Sonderdarst.):  
„Tristan und Isolde“. 5-9 (6 M.). — Donn. 26.  
mitt. 2 Uhr, zu Einzelpreisen: „Die fünf Fran-  
kfurter“ (1. Rang 2,50, 2. R. 1,50, 3. R.  
1 M., 4. R. 50 Pfg.); abends 7 1/2 (Freit. 14.) „Mig-  
non“. 7-10 (6 M.). — Freit. 27. (Die. 15.):  
„Maulerung“. 7 bis 10 (4 M.). — Samst. 28.  
(25. Sonderdarst.): „Prinz Bagamut“. 3-6 (3,50).  
— Sonnt. 29. 26. Sonderdarst.: „Carmen“. 6 bis  
10 (6 M.). — Vorverkaufsstunden für die Wich-  
mieter zu „Tristan“, „Die fünf Frankfurter“, „Prinz  
Bagamut“ und „Carmen“ Samst., 21., vorm. 10  
bis 12 Uhr; allgem. Vorverkauf zu „Tristan“ und  
„Die fünf Frankfurter“ von Samst., 21., nachm. 3  
Uhr an, zu „Prinz Bagamut“ von Mont. 23., vorm.  
10 Uhr an und zu „Carmen“ von Mont., 23., von  
nachm. 3 Uhr an. — Im Konzerthaus: Sonnt.  
22., nachm. 2 Uhr, ermäßigte Preise: „Die schöne  
Helena“ (70 Pfg. — 3,20 Mk.); abends 7 Uhr: „Die  
fünf Frankfurter“. — Mittw. 25. 7 1/2: „Das Drei-  
mäderhaus“. — Donn. 26. 7 Uhr: „Der Raub der  
Sabinerinnen“. — Samst. 28.: „Der Zigeuner-  
baron“, 7 Uhr. — Sonnt. 29.: „Im weißen Rößl“, 7.

Nach meiner Entlassung aus dem  
Heeresdienst habe ich meine Tätig-  
keit in vollem Umfang aufgenommen.  
Sprechstunden: Vormittags v. 11-12 Uhr.  
Nachm. v. 3-5 Uhr.  
**Dr. med. C. Kunz**  
Frauenarzt 15241  
Kriegsstraße 174. Telefon 1540.  
(Wohnung von Herrn Dr. Gissler).

**Habe meine Tätigkeit  
wieder aufgenommen.**  
Zahnarzt **Meyer**  
Tel. 1754. Kaiserstr. 122.

**Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft**  
Ingenieurbüro Karlsruhe  
Stadtabteilung 15467  
Kaiserstrasse 180. Telefon 23.  
Ausführung, Revision, Instandsetzung  
elektrischer Licht- und Kraftanlagen,  
Lieferung aller Betriebsmaterialien,  
Metalldrahtlampen, Nitalampen, Heiz-  
apparate, Christbaumketten usw.

Die Wiedereröffnung meines Geschäfts  
zeige ich hiermit an.  
**Hermann Teichert**  
Malermaler 844706  
Gerwigstr. 25. Fornspr. 1894.

**Restaurant zum „Frankeneck“**  
Inh. Ludwig Klein  
Nähe Marktplatz — Karlriedrichstr. 1 — Ecke Zirkel  
bekannt durch 15608,6.1  
vorzügliche und preiswerte Küche  
selbstgebackenen Kuchen  
**Kaffee, Tee, Schokolade**  
Gulageplätzchen  
Münchner und hiesige Biere.  
Prima Rot- und Weißweine.  
Gemütliches Nebenzimmer für Vereine und  
Gesellschaften noch einige Abende frei.

**HAMBURG Hotel** 4082a  
**Deutsches Haus**  
Inhaber: Otto Hohly aus Heilbronn. direkt am Hauptbahnhof.  
Sämtl. Zimmer m. kaltem u. warm. fließendem Wasser. Mönchbergstrasse 4.

**Titisee i. Schwarzwald, 860 m. ü. M.**  
**Hotel Titisee**  
Höhen- und Nervenkurort. Ruhiger und ange-  
nehmster Aufenthalt. 6106a,4.2  
— Das ganze Jahr geöffnet. —  
Bes.: R. Wolf.

Sichern Sie sich jetzt schon Ihren Bedarf a. Frühjahr in  
**Gemüse - Samen**  
aller Art — neuer Ernte — und festgesetzten Höchst-  
preisen in der 14522  
**Südweidstadt-Samenhandlung**  
Karlsruhe — Karlstraße 78 — Telefon 2266

**Christbaum-Dauerkerzen  
u. Taschenlampenbatterien**  
E. Levy, Kaiserstr. 14a.

Wir haben größere Mengen  
**Sägmehl**  
laufend abzugeben und erbitten gefl. An-  
fragen unter Nr. 6039a an die Geschäftsstelle  
der „Badischen Presse“ einzusenden.

**Deutsch-nationale Volkspartei**  
(Christliche Volkspartei in Baden).

Montag, 23. Dezbr. 1918, abends 8 1/4 Uhr,  
findet im Saale Adlerstraße 23 eine

**Öffentliche Frauenversammlung**  
statt.

Redner: Geh. Oberkirchenrat Mayer (Trennung von Staat und Kirche?)  
Oberjustizsekretär Breithaupt (Die badischen Nationalwahlen).

An der Besprechung dürfen sich nur Frauen und Mädchen beteiligen.  
Alle Frauen und Mädchen sind freundlich eingeladen. 15642.2.1  
Der Wahlausschuss der Deutsch-nationalen Volkspartei  
(Christliche Volkspartei in Baden).

Behandlung chronischer  
**+ Frauenleiden +**  
ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheil-  
methode. Anwendungsform: Bei Gicht, rheuma-  
tischen Erkrankungen der Gelenke, Muskelreuma,  
Nervenschmerzen, chronische Schmerzen und Fettleibigkeit.  
Heilung durch elektrische Massage,  
n. Gymnastik, elektrische Wärme, u. Bier-  
kuren nach Dr. Schmoebach'scher Methode.  
**Dr. W. Hanousek**, Amalienstr. 53, 2 Et.  
vom Arzt ausgebildet. (früher Kaiserstr. 118)  
Behr. Referenzen. Sprechstunden vorm. 11-1 Uhr  
und 3-6 Uhr nachmittags. 50

**10 Stück meiner reizenden  
lehrreichen Spielzeuge**  
zum Zusammenbauen und Auseinandernehmen, u. zwar:  
je 1 Stück Unterschoß, Zweidecker, Wasserflugzeug, Ar-  
tilleriefahrzeug, Krankenwagen, Lastautomobil, Festung,  
Kanone, Luxuswagen und Aeroplanflugschule, also alle  
10 Stück zusammen versende ich für nur Mk. 5,75 (inkl.  
gegen Nachnahme, 20 Stück nur Mk. 11.— 5650a  
**W. Geiser**, Spielwaren-Industrie, Kirchheim-Teck 35

**Matten! Das große Mäuse!**  
**Millimors**  
Tod den Ratten und Mäusen.  
**Millimors** das wirksamste Mittel zur Be-  
hebung der Ratten- und Mäuse-  
plage. Unschädlich für Menschen und Tiere.  
**Millimors** wirkt für Ratten und Mäuse  
lebenszerstörend, so daß durch  
einige erkrankte Tiere ganze Stämme aus-  
gerottet werden.  
**Millimors** ist billig und kinderleicht  
zu handhaben. Abgabe 1.50  
Man weise Nachbildungen zurück.  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
**Millimors** chemisch-bakteriolog. Laboratorium  
Karlsruhe, Herrenstraße 15. 228074

**Rollbahnen!**  
Wir bitten um berechnete Kundenschaft, solange  
der Verkehr mit Straßenbahn u. E. gelapert ist.  
**alle Anfragen an**  
unsere Adresse zu richten. 6046a,2.2  
**Gebrüder Eichelgrün**  
Rollbahnen, Anfahrhilfen, Baumasthaken  
München, Neuhäuserstr. 23, Tel. 54069.

**Die Ehe.** 217  
Ärztliche Belehrungen und Ratschläge von  
Dr. H. Bergner. Dieses neu herausgegebene Buch  
behandelt vollständig u. ausführlich das ganze  
Geschlechts- u. Liebesleben von Mann u. Weib.  
Mit zerlegbaren Modellen des weiblichen u. männ-  
lichen Körpers, nebst erklärenden Tabellen. Be-  
zug gegen Einsendung von Mk. 4,50, auf Post-  
scheckkonto Berlin Nr. 32476, oder Anweisung.  
Nachnahme 50 Pfg. mehr.  
Versandhaus Hermann Finn, Berlin-Tempelhof 9 M.

**Hotel, Restaurant  
oder Pension-Gesuch.**  
Erfahrene, tüchtige, vermögende und mit prima  
Referenzen ausgestattete Wirkleute (Küchenchef),  
welche jahrelang mit gutem Erfolg größere feine  
Betriebe geleitet haben, suchen in irgend einer  
badischen Stadt ein kleineres Hotel, Restaurant oder  
Pension zu übernehmen.  
Übernahme nach Vereinbarung.  
Angebote unter Nr. 6152a an die Geschäftsstelle  
der „Bad. Presse“ erbeten.

**Architekturbüro**  
Leben Inhaber verstorben ist, von tüchtigem Archi-  
tecten zu übernehmen sucht. Auch werden An-  
gaben von Behörden und Privaten, von letzteren  
gegen Honorierung, erbeten über Gegenstand des Archi-  
tekt großen Arbeitsfeld finden würde. Angebote unter  
Nr. 24835a an die „Bad. Presse“ erbeten.  
**Industriegelände**  
evtl. mit Gebäulichkeiten, etwa 5000 qm, erweiterungs-  
fähig auf das Doppelte, mit Eisenbahnanchluss, in  
Karlsruhe oder Umgegend zu erbauen. 3.3  
Angebote unter Nr. 1301 an die „Bad. Presse“ erb.

**Kunst- und  
Gemälde-Ausstellung  
SCHWARZ**

Kaiserstr. 225  
Ausgestellt haben vom 23. November  
bis Ende Dezember:  
C. Blum, O. Fikentscher, C. Imgraben,  
W. Nagel, H. Strohmeier,  
J. Nitsche, München.  
Graphikraum: W. Münch, A. Riedel  
und andere. 15546

**Ferner Werke von Karlsruher Künstler:**  
Bergmann, Boehme, Brasch, Dill,  
Dill-Malburg, Eichrodt, Fehr, Goehler,  
Lemmer, Lotter, Mutter, Roman  
Schönleber, Schröder, Seelos,  
von Volkman etc. etc.  
sind beliebte Geschenke für  
**Weihnachten**  
darunter zahlreiche Gelegenheits-Käufe.

**Moderne Delpressen**  
einige Typen sofort lieferbar, bauen 6170a  
**Phil. Kanzler Söhne,**  
Neustadt a. d. Haardt.

**BURNUS**  
wäscht Wäsche wunderbar.  
(D. P. G. Gen. K. A. 2083)  
  
**Hausfrauen!**  
Die Wäsche weicht in Burnus ein,  
dann wird sie spielend weiß u. rein.  
Vortretung: August Jacobi, Darmstadt.  
Hersteller:  
Chem. Fabrik Röhme-Haus in Darmstadt.

**Reine  
Natur-Weine**  
Pfälzer — Mosel — Ungar.  
weiß und rot.  
Spezl. 1915 u. 1917er. Pfälzer Edelgewächs  
5.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, bis 21.— Mark,  
ohne Steuer, empfiehlt  
**Karl Heil,**  
B48252 Waldstr. 89.

„Mitteln“ werden erbeten, falls u. preisw. angefertigt in d.  
Druckerei der „Badischen Presse“ erb.



















Bekanntmachung.

Betr. Neberuna in der Linienführung. Zur glatteren Durchführung des Verkehrs...

Fahrnis-Versteigerung.

Die Witwe des verstorbenen Bahnammeisters Jakob Stiefel in Teutschneurent läßt am 27. Dezember, vormittags 9 Uhr...

Tanzunterricht.

Habe meinen Vertrag Berlin und Saarbrücken als 1. Operettenchor gelöst; bin daher in der Lage, meine erstklassigen Tanzstunden wieder zu geben...

Wäsche zum Waschen und Bügeln. Wäschliche Bedienung. Telefon 2809.

Geschäftsempfehlung.

Nachdem meine Ehre zurückgekehrt ist, empfehle ich mein Inkassations- u. Wechselgeschäft...

Werlin-Schuhe, anerkannt die besten Haus- und Straßenschuhe der Gegenwart.

Georg Mappes, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20. — Telefon Nr. 2264.

Beste Bezugsquelle für erstklassige Nähmaschinen, Strick- u. Schreibmaschinen.

Mehr und billige Wärme! 50% Kleiro Kohlenparar 50% zur Ausnützung der Abfälle von Kaminöfen...

Musikalien.



Sang und Klang XIX. und XX. Jahrhundert. Tongs Musiknotiz Bd. I.-V. Exquisite, 100 musikalische Erfolge...

Für Kinder. Sang und Klang fürs Kinderherz, Bd. I. und II. mit farbigen Bildern...

Fritz Müller

Musikalienhandlung. Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstr. Tel. 388.

Schulranzen und Reiseartikel

aus echtem Leder, Stalleleder und Imitation. Baden-Werke, G. m. b. H., Wiesloch.

Club-Sessel

Schreibstühle, Spelstühle etc. liefert direkt an Private. E. Schütz, Kaiserstrasse 227.

Feldgrüne Militärbekleidungsstücke

färbt man garantiert echt schwarz, blau, braun, grün mit Herbital-Stofffarben.

Frauenhaare

erhält prächtigste Farbe mit Henningson's Haarfarbe 'Julo'. Unschuldig!

Enil Schmidt u. Kons.

Schnellste Ausführung von Kessel-Reparaturen. Kessel-Ersatzteile. Autogene Schweissung.

Detektiv-Priv.-Auskunft

München, Fr. Vierhäuser, Dienstadt, 8/11. Arbeit überall, Ermittelt alles. — Stell alle Verste unter Beweis.

Neue Ideen

verworfen u. finanziert erfahrener Kapital-Ingenieur. Ernstliche Angebote erb. unter U. N. 32 an Haenstein & Vetter.

Nasen-Seide

Crep de Chine, die Farben, billig abzugeben. 1852, 3, 3. Kaiserstr. 177, II.

Stegolack. Stangen zu Fabrikpreisen 12943. F. Menzer, Stiegelack-Fabrik Karlsruhe 3, 6, Telefon 854.

Großer Posten Carbid-Lampen

eingetroffen. Preis Mk. 6.80 per Stück. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Brennholz-Berkauf

Buchen u. Eichen, für alle Heizungen passend, zum Streuen der Kohlen.

Stranges Haar!

erhält prächtigste Farbe mit Henningson's Haarfarbe 'Julo'. Unschuldig!

Ehefragen

Begehrt, beliebt, in Verheiratung, Verheiratet. Von Dr. med. Kurt...

Perfektion R. Allegri

Hofsoloist a. D. Kaiserstrasse 145.

Übungsabend, zwecks Pflege und weiterer Ausbildung der modernen Gesellschaftstänze...

Geheime Familien, Heirats, Auskünfte

Ermittelungen, Beobachtungen erledigt überall zuverlässig. Erstes Karlsruher Detektiv-Büro, Kaiserstr. 128.

Erste süddeutsche Malerschule

Weder und Glaser. Leiter staatlicher Meister- und Gehilfenkurse. KARLSRUHE, Karl-Wilhelmstrasse Nr. 12.

Grammophon. Weihnachtsfreude für Jung und Alt. Bringt das ideale Instrument.

Ich übernehme alle einschlägigen Arbeiten zur saubersten und schnellsten Ausführung...

Metallgießerei

alle Arten Formenguss in Messing, Rotguss, Bronze, Zink und Aluminium-Legierungen.

Erfindungen

Patent-Bureau. Gebrauchsmuster u. Marken. Warenzeichen.

Alttertümern

aller Art, kauft u. kauft die höchsten Preise das An- und Verkaufsgeschäft...

Batterien

ersch. Ware Mk. 1.60. Grand & Oehmichen, Waldstr. 26, Pt. I. 14968.

Für Weihnachten Zigarren

11. Vollen, nur prima Ware billig an Selbstverbraucher abzugeben.

Einfachbier

in größeren Mengen liefert in Cigness Fassern eine Brauerei in Teibadens.

Nicht lange raten: Was schenke ich? Gib gute Bücher! Sie ehren dich!